

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Unvollständigkeit der Semiotik von Georg Klaus

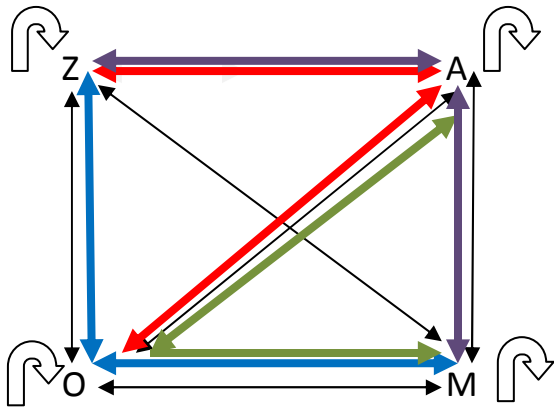
1. In Toth (2011) hatte ich das Zeichenmodell von G. Klaus (1912-1974) dargestellt und mit der Peirceschen Zeichenkonzeption verglichen. Klaus' Modell besteht aus den „Faktoren“ Z, O, A, M – Zeichen, Objekten als „gedanklichen Widerspiegelungen“, Objekten als „Abbildern“ (im Rahmen der Widerspiegelungs- oder Abbildtheorie), sowie Menschen. Daraus leitet er die folgenden 10 dyadischen Relationen ab, deren Konversen zu ergänzen sind:

- | | |
|------------|--------------|
| 1. R(Z, Z) | 6. R(A, M) |
| 2. R(Z, A) | 7. R(A, O) |
| 3. R(Z, M) | 8. R(M, M) |
| 4. R(Z, O) | 9. R(M, O) |
| 5. R(A, A) | 10. R(O, O), |

2. Da jede n-stellige Relation $\binom{n}{k}$ k-stellige Partialrelationen hat (vgl. z.B. Menne 1991, S. 182), hat somit eine 4-stellige Relation wie diejenige von G. Klaus neben den bereits aufgeführten 6 2-stelligen sowie den 4 identitiven noch die folgenden 4 3-stelligen Partialrelationen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| I. R(Z, A, O) | III. R(Z, A, M) |
| II. R(Z, O, M) | IV. R(A, O, M) |

Hinzukommt natürlich noch die 4-stellige Relation R(Z, O, A, M) selbst. Wir können die Verhältnisse wie folgt darstellen (die 2-stelligen Partialrelationen sind in schwarz, die 3-stelligen farbig):



(Die $k-1$ Konversen jeder Partialrelation sind durch Doppelpfeile berücksichtigt.)

Die G. Klausche Semiotik enthält also total 15 Partialrelationen und ist daher mit den 10 von Klaus bzw. Maser (1973, S. 43) dargestellten defektiv.

Bibliographie

Maser, Siegfried, Grundlagen der allgemeinen Kommunikationstheorie. 2. Aufl. Stuttgart 1973

Menne, Albert, Einführung in die formale Logik. 2. Aufl. Darmstadt 1991

Toth, Alfred, Zu Georg Klaus' Zeichentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (2011)

2.1.2011